

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Don Juan

**Mozart, Wolfgang Amadeus
Da Ponte, Lorenzo**

Leipzig, [1899]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-81826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81826)

Duvertüre.

Erster Aufzug.

Garten des Komtur

Rechts das Haus mit einem vorspringenden Füllgel; der Eingang mit einer nicht zu hohen Freitreppe. Links etwas zurück ein Steinisß mit einer hohen Lehne. Es ist Nacht; der Mond kämpft mit sich verdrängenden Wolkenmassen.

Rechts und links vom Darsteller.

Erster Aufstrich.

Leporello (geht, in einen dunkeln Mantel gehüllt, erregt und ungeduldig vor der Freitreppe auf und ab).

Ar. 1. Introdution.

Leporello. Keine Ruh' bei Tag und Nacht,
Nichts, was mir Vergnügen macht,
Schmale Kost und wenig Geld,
Das ertrage, wenn's gefällt.
Ich will selbst den Herren machen,
Will nicht länger Diener sein!
Sie, mein Herr, Sie können lachen!
Wenn Sie drin sich divertieren,
Muß ich Schildwach' hier erfrieren;
Doch was giebt's? Ich höre Leute!
Husch ins Winkelschen hinein!
(Er verbirgt sich links vorn.)

Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Don Juan. Donna Anna.

Juan und Anna (eilen von rechts über die Freitreppe aus dem Haus. Anna faßt Juans rechten Arm. Juan verhüllt seinen Kopf mit seinem weißen Mantel; er hat den Hut tief im Gesicht).

Anna. Ja, ich wage selbst mein Leben!

Juan. Schwaches Weib! kannst zittern, beben,
Doch mich hält dein Händchen nicht!

Leporello (aus seinem Versteck, beiseite).

Da wird's wieder was Saub'res geben,
Auf mich rechnet, Herr, nur nicht.

Anna. Leute, greift den Verräther!

Juan. Schweig und fürchte meine Rache!

Anna. Ha, Verräther!

Juan. Fort, Verwegnel

Leporello. Ruf du nur, du liebes Mädchen,

Ich will desto stiller sein!

Anna. Hört mich niemand?

Bis die Rache dich erreicht,

Sollst du hier dich nicht befrei'n!

Juan. Schweig und zittre!

Ehe dich mein Zorn erreicht,

Rette dich und flieh hinein.

(Er reißt sich los und schleudert Anna an sich vorüber auf die linke Seite.)

Komtur (eilt mit entblößtem Degen von rechts über die Freitreppe aus dem Haus).

Anna (erblickt ihn und geht mit einer Schreckensgebärde schnellen Schrittes links hinten ab).

(Der Mond durchbricht die Wolken und der Garten wird heller.)

Dritter Auftritt.

Der Komtur. Don Juan zu seiner Linken. Leporello links vorn in seinem Versteck.

Komtur. Laß sie, Verführer! Zieh deinen Degen!

Juan. Wie, grauer Alter, noch so verwegen!

Komtur. Du feiger Bube, das sollst du sehn!
Leporello (beiseite). Nun ist's wohl ratsam, davon zu gehn!

Juan (schönend). Das Feuer steht Euch schön.

Komtur. Du feiger Bube, das sollst du sehn!

Leporello (beiseite). Nun ist's wohl ratsam, davon zu gehn!

Juan. Feiger ich?

Komtur. Feiger du!

Juan (gereizter, zieht seinen Degen). Feiger ich?

Zittre, bald soll dir dein Troß vergehn!

(Sie sechten und der Komtur sinkt nach einigen Gängen, sich auf seinen Degen stützend, tödlich getroffen zusammen.)

Komtur. Ach, zu Hilfe! ach, zu Hilfe!

Weh! ich fühle Todesschmerzen,

Und aus dem durchbohrten Herzen

Quillt mein Blut und Leben hin. (Er stirbt.)

Leporello (für sich). Welch Verbrechen! Er kann scherzen!

Ach, wie jedes Glied mir zittert,

Wie mir's vor den Augen flittert!

Ach, kaum weiß ich, wo ich bin.

Juan. Hal nun ruhe, frommer Alter!

Gieb es hin, dein Restchen Leben!

Aus dem tief durchbohrten Herzen

Fließ es unaufhaltsam hin.

(Der Mond umzieht sich mit Wolken und der Garten wird wieder dunkler.)

Secco-Recitativ oder beliebiger Dialog.

Juan (horcht einen Augenblick nach dem Komtur hin, dann)

Leporello, wo steckst du?

Leporello. *) [Ach,] hier, [zu meinem Unglück! Und Sie, Herr?

Juan (seinen Degen einsteckend und sich verhöllend). Bin hier!]

Leporello. Wer ist tot? Sie? Der Alte?

Juan. Welche Frage, du Dummkopf! Der Alte!

[Leporello. Bravo! zwei recht artige Stückchen!

Die Tochter verführen, dann den Vater morden!]

*) Die eingeklammerten [] Stellen sind bei der Aufführung zu streichen.

- Juan.** Selber wollt' er sein Schicksal.
Leporello. Und die Tochter? Was wollte sie denn?
Juan. Schweigl' reizt mich nicht!
 Komm mit mir — wenn nicht etwa du etwas
 willst! (Er bedroht ihn.)
Leporello. Ich will gar nichts, mein Herr, ich habe genug!
 (Sie eilen nach links vorn ab.)

Vierter Auftritt.

Der Komtur entsteigt am Boden. Donna Anna, Don Octavio, Diener.
 Bewaffnete. Dann ein Arzt.

Anna (lehrt mit Octavio und Dienern mit Windlichtern von links
 hinten zurück; im Auftreten)

Schnell zu Hilfe dem Vater, in Gefahr
 Ist sein Leben!

Octavio (ebenso). Ihn zu beschützen
 Stell' ich selbst mich dem Segner.
 Doch wo ist der Verbrecher?

Anna. Hier war die Stelle —
 (Sie erblickt die Leiche des Komtur und wirft sich in leidenschaftlichem
 Schmerz über ihn.)

Octavio (steht ihr teilnahmsvoll und schmerz bewegt zur Seite).

Zwei Diener (eilen in das Haus und der eine kehrt mit einem
 Fläschchen stärkender Essenz sogleich zurück).

Bewaffnete (eilen aus dem Haus über den Garten nach links hinten
 ab, um den Mörder zu suchen).

Ar. 2. Reccatio und Duett.

Anna. Welch ein schreckliches Bild erscheint vor meinen
 Augen!

Gerechter Himmel! Mein Vater!
 Ach, mein Vater! Teuerster Vater!

Octavio. Dein Vater?

Anna. Sein graues Haupt schente der Mörder nicht!
 Dies Blut — diese Wunde — diese Wangen!
 Weh' mir! mit Todesblässe ganz bedeckt!
 Sein Odem ist entflohn! Kalt seine Glieder!
 Ach, mein Vater! (Sie erhebt sich mit Hilfe Octavios.)

Ein Arzt (eilt von links hinten mit einem Diener, der ein Medizin-
kästchen trägt, herzu und untersucht den Körper des Entseelten).

Anna. Bester Vater! Du mich verlassen?
Wie wird mir?

Octavio (geleitet sie zu dem Steinfig links).

Anna. Ich sinke!

(Sie sinkt, gestützt von Octavio, auf den Steinfig nieder.)

Octavio (zu den Dienern).

Eilt schnell, ach, eilt zu Hilfe der edlen Tochter!

Verlaß sie nicht! steht ihr bei!

Bringt ihr Labung, ach! bringt ihr Stärkung!

Der Diener (überreicht ihm das Fläschchen mit der stärkenden Essenz).

Octavio (kommt Anna damit zu Hilfe).

O Anna! Freundin! Geliebte!

Der übermäßige Schmerz kostet ihr das Leben.

Anna (sich erholend). Ach!

Octavio. Sie erholt sich! Dank dir, o gütiger Himmel!

Anna. Ach, mein Vater!

Diener (legen unter Anleitung des Arztes den Leichnam auf eine
von rechts herbeigebrachte Bahre und der Arzt und die Diener entfer-
nen sich auf Octavios Befehl damit in das Haus).

Octavio (zu den Dienern).

Ihr Freunde, entfernt schnell aus ihren Augen

Den Gegenstand des Schreckens! (Zu Anna.)

O du mein Leben, erhole dich, erwache!

Anna (sich erhebend, die Leiche suchend, wie geistesabwesend).

Weg, weg, aus meinen Blicken!

Nimm auch mir das Leben!

Kannst du vom Tod ihn wecken!

Der mir das Leben gab?

Octavio. Laß mich aus Herz dich drücken;

Blick auf, du darfst nicht beben,

Für dich stirzt ohne Schrecken

Dein Treuer sich ins Grab.

Anna (ihm die Hand reichend).

Du bist's, verzeih! Mein Jammer,

So groß, so schrecklich, betäubt mich!

(Sich lösmachend.)

Wo ist mein Vater hin?

Octavio. Dein Vater! — Laß, Gestehe,
Was dich so tief betrübte,
Dein Gatte wird Vater auch dir sein.

Anna. Auf, schwöre edle Rache
Für dies vergossne Blut!

Octavio. Ich schwöre! Ich schwör's bei meiner Ehre,
Ich schwör's bei unsrer Liebel

Anna und Octavio. Vernehmt den Schwur, ihr Götter!
Seid Tröster, seid Erretter,
Sonst unterliegt im Leiden
Unser gebeugtes Herz!

(Sie wenden sich langsam dem Haus zu.)

Verwandlung.

Parfartiger Promenadenweg. Rechts vorn eine Laube, zu deren linker Seite ein stark belaubter Baum mit einer Bank; etwas mehr zurück eine Posada (Schenke). Links Don Juans Villa mit einem prächtigen Balkon. Morgenhelle.

Fünfter Auftritt.

Leporello. Don Juan zu seiner Sinken.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Nun denn, rede, geschwind! was willst du?	Juan. Bittre nicht mehr Feigling, wir sind in Sicherheit!
Lep. Wovon es sich hier handelt, das ist wichtig!	Leporello. Ja, wahrhaftig, wir sind vor unserer Villa. Aber der Himmel weiß, wie ich hergekommen bin!
Juan. Ich glaub' es.	Juan. Was ist dir, Narr?
Lep. Ganz außerordentlich!	Leporello. Mir ist, als ob ich am Galgen hänge!
Juan. Desto besser! Zur Sache denn!	Juan (lachend). Hahaha!
Lep. Erst schwören Sie, nicht in Zorn zu geraten.	Leporello. Wie Sie nur noch lachen können, gnädiger
Juan. Ich schwör's auf meine Ehre! Wenn du mir nicht von dem Komtur sprichst!	
Lep. Sind wir allein?	

Juan. Du siehst ja!

Lep. Beforcht uns niemand?

Juan. Narr!

Lep. Kann ich ganz frei und offen mich erklären?

Juan. Ja!

Lep. Nun, wenn dem also ist, teuerster, gnädiger Herr! Das Leben, das Sie führen, ist das eines Taugenichts!

Juan. Unverschämter, du un-
terstehst dich! (Er bedroht ihn.)

Lep. Sie haben geschworen!

Juan. Wart', ich will dich beschwören! verstehst du! Dich soll — (Er geht an ihm vorüber, nach rechts.)

Lep. Ach, gnädiger Herr! Ach, ich schweige ja schon.

Juan. So sei's diesmal vergeben! Doch kannst du raten, was mich hierhergeführt?

Lep. Ach nein, ich kann nicht! Doch — doch ich merke schon, ein Abenteuer, eine neue Erobrung? Gnäd'ger Herr, das muß ich wissen, fürs Register!

Juan. Wahrhaftig! Du rätst trefflich. Nun so wisse, ich bin verliebt in ein reizendes Mädchen! Und ich weiß, sie liebt mich wieder — du sahst sie, ich sprach mit ihr, als du kamst. Diesen Abend seh' ich sie! (Nach links hinten beobachtend.) Stille! Ich hör' dort das Klauschen eines Kleides!

Herr? Das ist nun schon, seit ich bei Ihnen diene, der siebente Mensch, den Sie aus der Welt geschafft haben!

Juan. Das Abenteuer war recht lustig! Schade nur, daß sie zu früh bemerkte, daß ich nicht ihr geliebter Octavio war.

Leporello. Das war aber gar nicht schön von Ihnen, gnädiger Herr! Sie belauschten das Liebespaar, Sie erfahren das Zeichen, auf welches sie ihm die Thür öffnen will und gehen früher als er, um —

Juan. Schweig, Narr! Setzt hab ich etwas Neues.

Leporello. Plagt Sie schon wieder der —

Juan. Was fällt dir ein, Bursche! Wie kannst du dir eine solche Bemerkung erlauben?

Leporello. Ich bin schon ruhig!

Juan (geht an ihm vorüber nach rechts). Ich habe zwar nur ihre Figur gesehen, denn ihr Gesicht war verschleiert. Gleichen aber ihre Züge ihrem Wuchs, so muß sie ein Engel sein!

Leporello. Gnädiger Herr, dann muß ich's wissen — fürs Register.

Lep. Beim Teufel! das nenn' ich einen feinen Sinn!
Juan (an ihm vorüber nach links). Dem Wuch nach muß sie schön sein!

Lep. Welche Falkenaugen!
Juan. Leporello, laß behutsam uns ein wenig dort lauschen!

(Er zeigt nach rechts hinten.)
Lep. (für sich). Er fängt schon Feuer!

(Er zeigt nach rechts hinten.)
Lep. (für sich). Er fängt schon Feuer!

Beide (ziehen sich beobachtend nach rechts hinten zurück).
Elvira (tritt von links hinten auf, mit der Mantilla in spanischer Weise verhüllt).

Juan. Noch heute sollst du's erfahren! (Nach links hinten beobachtend.) Doch! still! ich höre Damentritte!

Leporello. Wetter, das nenn' ich einen feinen Sinn!

Juan (zeigt nach rechts hinten). Hinweg! laß uns lauschen.

Leporello (beiseite). Er fängt schon wieder Feuer!

Sechster Aufstrich.

Don Juan und Leporello rechts hinten beobachtend. Elvira links vorn.

Ar. 3. Terzett.

Elvira. Wo werd' ich ihn entdecken,
 Für den mein Herz noch glüht?
 Den ich zum Unglück liebte,
 Und der mir nun entzieht?
 Seh ich den Ungetreuen
 Nicht seine That bereuen,
 Dann folge Schmach und Schande
 Dem Frevler überall.

Juan (beiseite zu Leporello). Da giebt es was zu trösten,
 Ha, ha, wir wollen sehen.

Elvira. Dann folge Schmach und Schande
 Dem Frevler überall!

Juan (wie oben). Armes Mädchen! Armes Mädchen!

Elvira. Dann folge Schmach ihm nach, ja!
 Sie folg' ihm überall!

Juan (wie oben). Sieh, sieh, nun kommen Thränen;
 Jetzt muß ich näher gehen!

Leporello (beisette).

Gefällt sie ihm, dann ist es gewiß um sie geschehen!

Juan (näher tretend, um Elvira zu begrüßen).

Schöne Donna! Schöne Donna!

Secco-Recitativ oder beliebig *Dia-log*.

El. (die Mantilla zurückschlagend).
Was giebt's?

Juan (zu ihrer Rechten, zurückprallend, halblaut für sich). Him-
mel, was seh' ich?

Lep. (rechts vorn, für sich). Vor-
trefflich! Donna Elvira!

Elvira (auffahrend). Ha, Don
Juan! Du hier? Ha, du
Verräter! — Schändlicher
Frevler!

Lep. (beisette). Ei, welche
Schmeicheleien! Es scheint
wirklich, daß sie ihn trefflich
kennt.

Juan. Dich seh' ich hier, El-
vira? O laß deinen Zorn
— du weißt nicht — ver-
gönne mir ein Wort!

El. Was kannst du sagen, du,
der mich verraten? [Der
meine Liebe so namenlos
betrogen. Mit tausend Klün-
sten, mit falschen Schwüren
hast du rings mich um-
garnet, bis dir's endlich ge-
lungen, dieses Herz zu be-
siegen, dem du Treue ge-
lobtest, nur um sie zu
brechen im Angesicht des
Himmels und der Erde.
Doch dich schreckt kein Ver-
brechen! Du übst Verrat,

Elvira (wendet sich, die Mantilla
zurückschlagend, zu ihm). Was
giebt's?

Juan (zu ihrer Rechten, zurück-
prallend, halblaut für sich). Alle
Wetter! Donna Elvira!

Leporello (rechts vorn, für sich).
O weh!

Elvira (auffahrend). Don Juan,
du hier? Undankbarer!
Trenloser Verräter.

Leporello (beisette). Schöne
Ehrentitel! Und sie kennt
ihn nicht halb so gut als ich.

Juan. Greifern Sie sich nicht,
geliebte Elvira! Lassen Sie
mich reden, hören Sie
meine Entschuldigungen an.

Elvira. Was kannst du zu dei-
ner Entschuldigung sagen?
Du schleichst dich in mein
Haus, rithest mich durch hei-
lige Versprechungen, schwörst
zu meinen Füßen ewige
Treue, ewige Liebe. Ich
willige ein und nach den
ersten Tagen unserer Ver-
lobung bist du verschwunden
und überläßt mich meinem
Jammer, meiner Verzweif-
lung. Und ich liebe dich
so innig!

verlässest mich Unselige!] Ohne Mitleid, ohne Reue, läßt mich dein süßloses Herz der Schmach und Verzweiflung! Ist das der Lohn für meine heiße Liebe?

Lep. (beiseite). Ha! sie spricht wie ein Buch!

Juan. Ach, wenn du wüßtest, welche Gründe mich zwingen! (Zu Leporello.) Du weißt es!

Lep. (zu Juan). Ich weiß es! Sie waren gezwungen —

Elvira (zu Juan). Du warst gezwungen? Ja, durch dein treulos Herz, durch den frevelvollsten Leichtsin! Doch des Himmels Gerechtigkeit ließ mich dich finden, um an dir mich zu rächen!

Juan. O gebiete zu raschem Zürnen, nun ist's des Tobens genug! Und willst du meinen Worten nicht glauben, so glaube den Worten Leporellos.

Lep. Selbstverständlich!

Juan. Sprich! sag' ihr alles!

Lep. (leise zu Juan). Was soll ich ihr denn sagen?

Juan. Beweise ihr meine Unschuld! (Er eilt unbeobachtet nach links in die Villa.)

Leporello (für sich). Sie spricht wie ein Buch!

Juan. O Elvira,] wenn Sie wüßten, welche grausame Notwendigkeit mich von Ihnen trennte! Nicht wahr, Leporello?

Leporello. Jawohl. [Eine recht fatale, herzbrechende Notwendigkeit.]

Elvira. Verräter! ich schenke dir keinen Glauben mehr! Dich zu bestrafen bin ich hier!

Juan. Nun, wenn Sie mir nicht glauben wollen, so glauben Sie doch wenigstens (auf Leporello zeigend) diesem ehrlichen Mann da!

Leporello (beiseite). Da ist die Wahrheit in guten Händen!

Juan (zu Leporello). Leporello, sage ihr —

Leporello (leise zu ihm). Was soll ich ihr denn sagen?

Juan (ebenso). Sage ihr alles — meinetwegen daß du ein Esel bist! (Er eilt unbeobachtet nach links in die Villa.)

Leporello. Das wird sie mir nicht glauben!

El. G
so
Lep.

geb
Rec
Cir

El. U
es,
höf
Jua
Hin
Ich
er k

Lep.
Der
Ihr

El. H
geht
Er

Lep. C
stet
und
die
zieht
hierl
Büch
gister
Schä
jeder
chen
einer
Elvira

Siebenter Auftritt.

Elvira. Leporello.

El. (zu Leporello). Nun denn, so rede!

Rep. Signora, ja wahrhaftig — es ist gewiß — und Ihr gebt sicher mir vollkommen Recht, ein Biered ist kein Eitel!

El. Unverschämter! Du wagst es, meinen Schmerz zu verhöhnern! (Sie will sich an Don Juan wenden.) Doch du — Himmel! er ist entflohn? Ich Unglücksel'ge! Wo ist er hin?

Rep. O laßt ihn doch laufen! Denn er verdient nicht, daß Ihr nur an ihn denkt.

El. Ha, der Verbrecher! (Sie geht an ihm vorüber nach rechts.) Er übt Trug und Verrat!

Rep. Schöne Elvira! O tröstet Euch! Ihr war't nicht und werdet auch sein nicht die Erste noch Letzte. (Er zieht sein Register hervor.) Seht hierher! Seht dies art'ge Büchlein. Es ist das Register aller Namen seiner Schönen. Jedes Städtchen, jeder Flecken, ja, jedes Dörfchen liefert ein Beispiel von einem angeführten Mädchen.

Elvira (wendet sich nach rechts zu der Bank und nimmt dort Platz).

El. (zu Leporello). Wo eilt der Schändliche hin?

Leporello. Er wurde schon wieder gezwungen, zu fliehen.

Elvira. O er spottet meiner noch! (Sie geht an ihm vorüber nach rechts.) Ich Unglückselige! (Zu Leporello.) Wo ist dein Herr? Sprich, wo ist er hin?

Leporello. Lassen Sie ihn laufen, schöne Donna, er verdient Ihre Liebe nicht, [er ist nicht wert, daß Sie weiter an ihn denken. Er ist, unter uns gesagt, der größte Bösewicht, der jemals auf der Welt war.]

(Er zieht sein Register hervor, ein Buch mit den eingetragenen Namen von Don Juans Geliebten.) Betrachten Sie einmal dieses umfangreiche Register. Es ist angefüllt mit den Namen seiner Schönen; [von ihm angefangen, von mir fortgesetzt und mit Anmerkungen versehen.] Da ist kein Dorf, kein Fleckchen, wo er nicht ein Mädchen sitzen ließ. Recht nach dem Sprichwort: Ein anderes Städtchen, ein anderes Mädchen!

Nr. 4. Arie.

Leporello. Schöne Donna! Dieses kleine Register
 giebt von einigen Herzensgeschichtchen
 Meines Herrn einen kleinen Prospektus,
 Wenn's beliebt, so laufen wir's durch!
 Hier vierhundert im feurigen Welschland.
 Da nur hundert im kältern Deutschland.
 Hier hunderteins in dem pffigen Frankreich.
 Aber in Spanien? — Ach, in Spanien
 Schon tausend und zwei —
 Nein, tausend und drei,
 Sie sind auch dabei!
 Diese Suite Kammerkätzchen
 Und hier manches Bürgerkätzchen,
 An der Spitze drei Prinzen,
 Nun die Unzahl Baroneffen,
 Frauenzimmer jung und alt,
 Schön und häßlich von Gestalt,
 Alle sind ihm einerlei.
 Mit Blondinen phantastieren,
 Mit Brünnetten einherstolzieren,
 Mit Beles'nen disputieren,
 Mit Gelehrten kritisieren.
 Volle sucht er sich im Winter,
 Für den Frühling schlante Kinder,
 Und dann jede preiszugeben,
 Das ist sein verdammtes Leben.
 Sein Register anzuhäufen
 Mögen hundert sich ersäufen,
 Hunderte vor Gram verderben
 Und an gelber Bleichsucht sterben;
 Sein Gemüt ist so verdorben,
 Daß ihn alles nicht belehrt.
 Drum, o Donna! laßt ihn laufen,
 Er ist Ihres Zorns nicht wert.

Ein
 So
 Dod
 Eh'
 Dem
 Rad
 E
 rechts
 K
 die

Ein

De

Ch

M

Ch

[Secco-Recitativ.]

Elvira. O so ruchlos und schmäzlich von dem Frevler betrogen!
 So will er lohnen, kann er grausam vergelten meine Liebe?
 Doch soll es Rache finden, mein verrathenes Herz!
 Oh' er entweicht, wird mein Fluch ihn erreichen,
 Denn meine Seele nährt als einz'ges Gefühl:
 Rache und Vergeltung!]

Elvira (entrüstet, erhebt sich gegen den Schluß hin und eilt nach rechts hinten davon).

Leporello (entfernt sich mit einer Verbeugung nach links hinten in die Villa).

Achter Auftritt.

Ein Hochzeitzug von Bauern und Bäuerinnen zieht von links hinten mit Berline und Masetto auf.

Nr. 5. Duett und Chor.

Berline (zur Rechten Masettos).

Liebe Schwestern, zur Liebe geboren,
 Nüßt der Jugend schön blühende Zeit;
 Hängt ihr's Köpfschen in Sehnsucht verloren,
 Amor ist euch zu helfen bereit.

Trallala! Trallala!

Welch Vergnügen erwartet euch da!

Chor. Trallala! Trallala!

Welch Vergnügen erwartet uns (euch) da!

Tralalalala! Tralalalala!

Masetto. Liebe Brüder, mit Leichtsinn im Herzen,
 Schleicht nicht immer bald hin und bald her!
 Amor lockt euch zu tändeln, zu scherzen,
 Doch schenkt Hymen der Freude weit mehr.

Tralala! Lalala!

Welch Vergnügen erwartet euch da!

Chor. Tralala! Lalala!

Welch Vergnügen erwartet uns (euch) da!

Tralalalala! Tralalalala!

Berline, Masetto. Laßt uns fröhlich das Leben genießen,
Laßt uns lieben und scherzen und küssen,
Welch' Vergnügen erwartet uns da!
Lalala! Lalala!

Welch' Vergnügen erwartet uns da!

Chor. Lalala! Lalala!
Welch' Vergnügen erwartet uns da!
Lalalalalalalalalalala!

Juan und Leporello (treten beobachtend eine Weile vorher von links aus der Villa).

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Don Juan. Leporello.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Juan (zu Leporello). Das heißt glücklich getroffen! O sieh! Sieh dort, in dieser muntern Schar die hübschen Mädchen!

Lep. Wahrhaftig, Herr, soviel, daß für mich diesmal auch wohl etwas bleibt!

Juan (tritt vor, zwischen Berline und Masetto).

Lep. (wendet sich nach hinten zu den Bauernmädchen).

Juan. Meine Freunde, ich grüß' euch! Unterbrecht nicht eure frohen Tänze, fahret fort mit Gesang und muntern Spielen; giebt's denn hier eine Hochzeit?

Berline. Ja, mein Herr, und die Braut seht Ihr hier!

Juan. Ich gratuliere! Und der Bräutigam?

Maf. Bin ich, zu dienen!

Juan. (zu Leporello). Sieh da, das sind ja allerliebste Mädchen! (Er tritt vor, zwischen Berline und Masetto.) Guten Tag, lieben Leute! Laßt euch in eurer Luft nicht stören! Hier giebt's ja wohl eine Hochzeit?

Leporello (wendet sich nach hinten zu den Bauernmädchen).

Berline. Jawohl, gnädiger Herr, und ich bin die Braut!

Juan. Das freut mich. Und der Bräutigam?

Masetto. Der bin ich, zu dienen.

Juan. Mir zu dienen! Vortrefflich! [Das heißt wie ein galanter Bräutigam sprechen.

Berline. O mein Masetto ist so gut. Er hat das beste Herz von der Welt!

Juan (zu Berline). So! Das

Juan. O bravo, mir zu die-
nen! Ha, auf Ehre! Das
heißt vernünftig sprechen!

Rep. Ein ehemännliches Mu-
ster!

Ber. O mein Masetto hat das
redlichste Herz.

Juan. Ganz wie ich selber.
Wir müssen Freunde wer-
den! (Zu Berline.) Und dein
Name?

Ber. Berline!

Juan (zu Masetto). Und du
heißt?

Mas. Masetto.

Juan. Mein redlichster Ma-
setto, meine schönste Zer-
line! ich gelobe euch Schutz
und Freundschaft!

Ein Bauernmädchen (mit dem sich
inzwischen Leporello zu schaffen
machte, stößt einen Schrei aus).
Ha!

Juan. Leporello! He! Was
sind das für Streiche?

Rep. Vergebung, gnädiger
Herr! Ich gelobte hier
gleichfalls Schutz und
Freundschaft.

Juan. (nach rechts auf die Schenke
zeigend). Fort, und geh' mit
diesen Leuten, sie und Ma-
setto führst du in diese
Schenke. Laß dort zum Feste
alles bereiten, an Wein darf
es nicht fehlen. Laß auch
zum frischen Tanze muntre
Klänge erschallen! Alles sei
heiter, sei fröhlich! Und vor

ist schön. Und) wie ist dein
Name, mein schönes Kind?
Berline. Berlinchen!

Juan (zu Masetto). Und der
deinige?

Masetto. Masetto.

Juan. Nun, mein guter Ma-
setto und mein schönes Zer-
linchen, ich versichere euch
meiner Gnade!

Ein Bauernmädchen (mit dem sich
inzwischen Leporello zu schaffen
machte, stößt einen Schrei aus).
Ha!

Juan. He, Leporello! was
machst du da?

Leporello. Ich versichere die
Mädchen auch meiner Gnade!

Juan. Spitzbube! (Nach rechts
auf die Schenke zeigend.) Ge-
schwind, führe die Leute in
die Schenke, [mache ihnen
alles erdenkliche Vergnügen,]
laß es an nichts fehlen,
[sorge für ihre Bedienung,]
besonders aber empfehle ich
dir meinen Freund Masetto.
(Er nimmt Berline bei der Hand
und führt sie an Masetto vor-
über nach der linken Ecke.)

Leporello. Ich verstehe! (Er
faßt Masetto am rechten Arm.)
Komm, Masetto! (Er zeigt
nach rechts nach der Schenke.)

Die Bauern und Bäuerinnen

allem schärf ich dir ein,
trage Sorge für Masetto!
Verstehest du! (Er nimmt Zer-
line bei der Hand und führt sie
an Masetto vorüber nach der
linken Seite.)

Rep. Ich verstehe! (Er faßt Ma-
setto am rechten Arm.) Auf,
folgt mir! (Er zeigt nach rechts
nach der Schenke.)

Die Bauern und Bäuerinnen
(treten bis auf einige Männer
dort ein.)

Mas. Gnäd'ger Herr!

Juan. Nun, was hast du?

Mas. Mein Zerlinchen kann
nicht bleiben ohne mich,

Rep. An deiner Stelle bleibt
der gnädige Herr! Verlaß
dich drauf, er sorgt für euch
beide trefflich.

Juan. O dein Zerlinchen steht
unter eines Ritters Schutz!
Geh nur! In kurzem fol-
gen wir dir nach!

Ber. Geh! Sei unbeforgt.
Ich bleibe ja unter eines
Ritters Schutz.

Mas. Doch weshalb denn?

Ber. Schweig doch, so mußt
du gar nicht reden!

Mas. Ei was, zum Teufel!

Juan. Halt ein! Ich will
nichts hören mehr! Gehst
du mit diesen und mit Le-
porello nicht sogleich, so hüte
dich mein Freund! Es
könnte dich gereuen!

(treten bis auf einige Männer
dort ein.)

Juan. Zerlinchen bleibt noch
ein wenig bei mir!

[**Masetto.** Aber —

Juan (schneid). Was meinst du?]

Masetto. Aber das geht nicht,
das geht auf keinen Fall!
Ich kann mein Zerlinchen
nicht allein lassen!

[**Juan.** Was willst du, mein
guter Masetto?

Masetto. Mein Zerlinchen kann
ohne mich nicht dableiben.]

Leporello. Sei ohne Sorge!
der gnädige Herr wird sich
deiner Braut so annehmen,
als ob du es selber wärst.

Masetto. [Eben deshalb. Nein,
Zerline, du mußt mit mir
hineingehen!

Leporello. Komm nur, lieber
Masetto, dein Bräutchen
kommt bald nach. (Reise zu
ihm.) Hüte dich! wenn du
noch ein einziges Wörtchen
sprichst, so sticht er dich
mausetot. (Laut.) Komm
mit mir, du sollst es nicht
bereuen!]

Masetto. Ich verstehe! (Zu Le-
porello.) Ich gehe schon! (Zu
Zerline.) O du Ungetreue!

Leporello. Kommt, lieben Leute!
(Er geht nach der Schenke.)

Tr. 6. Arie.

Masetto (zu Juan). Hab's verstanden! Ja, mein Herr!
 Großen Dank, ich gehe schon!
 Weil es Ihnen so beliebt,
 Sag' ich auch kein Wörtchen mehr.
 O das Ding begreif' ich wohl!
 Wenn ein Gnäd'ger kommandiert,
 Spricht der dumme Bauer: Ja!
 Allerdings wie sich's gebührt. (Geimlich zu Berline.)
 Ha, du falsche, glatte Schlange!
 Immer war vor dir mir bange!

Leporello und **einige Bauern** (fassen ihn am Arm und an den Schultern, um ihn zum Weggehen zu bewegen).

Masetto (zu Leporello).

Ja, ich komme! (Zu Berline.) Du kannst bleiben!
 Wie wird sie das Näschchen tragen —

Leporello und **einige Bauern** (wie oben).

Masetto (wehrt ab).

Wenn der gnäd'ge Herr wird sagen:
 Werde meine gnäd'ge Frau!
 Großen Dank, mein gnäd'ger Herr!
 Na, Glück zu, du gnäd'ge Frau!

Leporello und **die Bauern** (ziehen Masetto in die Schenke).

Zehnter Auftritt.

Don Juan. Berline zu seiner Linken.

Secco-Recitativ oder beliebig **Diafog**.

<p>Juan. Endlich sind wir befreit, o holdes Berlinchen, von diesem Tropf! Nicht wahr, holdes Kind, (indem er sie umarmen will,) du bist's zu= frieden!</p> <p>Ber. (an ihm vorüber nach rechts ausweichend). Gnäd'ger Herr, er ist mein Bräutigam!</p> <p>Juan. Wie, er? Glaubst du,</p>	<p>Ber. (für sich). Je mehr ich den Herrn ansehe, je weniger gefällt mir mein Masetto.</p> <p>Juan. Warum so in Gedan= ken, schöne Braut? (Er will sie umarmen.)</p> <p>Berline (an ihm vorüber nach rechts ausweichend). Ach, eine Braut hat am Tage ihrer Hoch= zeit manches zu bedenken.</p>
--	---

daß ich es dulde, ich von ritterlichem Stande, daß jemals solch ein plumper Thor sich diesem lieben Mündchen, den zarten Rosenwangen mit seinen garstigen Lippen nahe?

Ber. Ach, mein Herr, ich sprach, ihn zum Gatten zu nehmen!

Juan. Das Versprechen ist nicht gültig! Wärest du geschaffen zu solch einem Los? Ein besseres Schicksal strahlt aus den Feueraugen dir! Diese blühenden Lippen, diese zarten, schneieigen Arme, sie sind bestimmt, ewig zu fesseln!

Ber. Ach, ich befürchte —

Juan. Was fürchtest du?

Ber. Ich fürchte, daß Sie Scherz mit mir treiben! Gar zu wohl ist mir bekannt, daß die Herrn von Ihrem Stande allzuoft uns betrüben.

Juan. Welche Verleumdung unsrer Ehre und Treue! In unserm Blut, in dem Feuer des Auges strahlt die Wahrheit! Doch jetzt, o laß uns eilen. In diesem Augenblick bist du meine Gattin!

Ber. Wie?

Juan. Ja, ich schwör' es! (Er zeigt nach links.) Dort jenes

Juan. Besonders wenn sie so verliebt in ihren Bräutigam ist, wie du in deinen Ma-jetto. Hab' ich's erraten?

Berline. Gestern hab' ich selbst geglaubt, aber heute —

Juan. Glaubst du es nicht mehr? Daß ist doch sonderbar.

[Berline. Wir sollen uns heiraten. Auf heute ist die Hochzeit festgesetzt, er galt immer für den schönsten Burschen im Ort, was ich bis jetzt selbst geglaubt habe. Aber jetzt kommt mir's vor, als ob er nicht mehr so hübsch wäre.

Juan. Er ist es auch nie gewesen.] Was meinst du, Berlinchen, könnt' ich dir nicht ein bißchen besser gefallen?

[Berline. Mit dem Gefallen hat es seine guten Wege, wenn nur —

Juan. Nun? Wenn nur —

Berline. Ach, sehen Sie mich nicht so an!

Juan. Also, wenn nur — ?]

Berline. Ja, wenn nur die vornehmen Herren bessere Absichten mit uns hätten!

Juan. Wenn ein Mann meinesgleichen liebt, hat er immer gute Absichten — und um dir einen Beweis zu geben, heirate ich dich auf der Stelle!

Schloß ist mein, einsam ge-
legen! Und dort, mein sü-
ßes Mädchen, dort sollst du
mein sein! (Er will sie um-
armen.)

Berline. O du mein Himmel,
wenn das wahr wäre!

Juan. So wahr du meine
erste und einzige Liebe bist!
(Er will sie umarmen.)

Berline (entweicht ihm auf die linke Seite).

Ar. 7. Duett.

Juan. Reich' mir die Hand mein Leben,
Komm in mein Schloß mit mir!
Kannst du noch widerstreben?
Es ist nicht weit von hier.

Berline. Nein, nein, ich darf's nicht wagen,
Mein Herz warnt mich davor.
Fühlt man's so ängstlich schlagen,
Hat man was Böses vor.

Juan. Du, die ich mir erkoren —

Berline Masetto wär' verloren.

Juan (indem er sie umarmen will).

Kannst du mich sterben lassen?

Berline (entweicht ihm auf die rechte Seite).

Ich weiß mich nicht zu fassen.

Juan. O komm!

Berline. Wohlan! (Sie eilt in seine Arme.)

Juan, Berline. So dein zu sein auf ewig,

Wie glücklich, o wie selig,

Wie selig werd' ich sein!

Elvira (kommt von rechts hinten und verharrt beobachtend im
Hintergrund).

Juan. So mein?

Berline. So dein!

Ganz mein?

Juan. Ganz dein!

Berline, Juan. So dein zu sein auf ewig,

Wie glücklich werd' ich sein!

Wie selig werd' ich sein!

(Sie wollen Arm in Arm nach links in die Villa davoneilen.)

Elvira (tritt dazwischen und trennt sie).

Erster Auftritt.

Don Juan nimmt die rechte Seite. Donna Elvira in der Mitte.
Berline eilt nach der linken Ecke.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

El. (mit zurückweisender Gebärde).
O halte ein, Verräter! [Der
Himmel ließ mich dein
Verbrechen entdecken! Zur
guten Stunde kam ich noch,
die Arme zu erretten vor
dem Fluch deines Frevels!

Ber. O weh mir, was ver-
nehm' ich!

Juan (für sich). Liebe, du hilf
mir! (laut.) O Teure, du
siehst nicht, daß ich nur
Scherz hier treibe!

El. Ja, du scherzest! O wahr-
lich! ich Arme! O ja, ich
weiß es, auf welche Art du
scherzest!

Ber. (besorgt zu Juan tretend).
Gnädiger Herr, sprechen
Sie! Ist es wahr, was ich
da höre?

Juan (leise zu ihr). Ach, diese Un-
glückselige, sie verfolgt mich
mit Liebel! Aus Mitleid
nur muß ich Liebe ihr zei-
gen; es treibt dazu allein
mich Herzensgüte! (Er eilt
nach links hinten davon.)

El. Zurück, Verfäher! [Ich
entreiß dir deine Beute!
Noch ist es Zeit! (zu Ber-
line.) Weg von ihm! Du
sollst nicht diesem Wüstling
zum Opfer fallen, mein
Kind!

Ber. Mein Gott, was soll ich
davon denken?

Juan (leise zu Elvira). Sie
sehen doch, meine Beste —
es war nur ein Scherz.

El. Ein Scherz? Wirklich?
O ja, ich kenne sie, deine
grausamen Scherze.

Ber. (zu Juan herantretend). Ist
es wirklich wahr, gnädiger
Herr, was ich da höre?

Juan (leise zu ihr). Sie liebt
mich bis zum Wahnsinn!
Glaube der Unglückseligen
nicht! (Weisseite.) Hat sich
denn heute die Hölle wieder
mich verschworen? Meine bes-
ten Unternehmungen gehen
schief! Berline muß mein
sein und wäre sie von zehn
Teufeln bewacht! (Er eilt
nach links hinten davon.)

Zwölfter Auftritt.

Berline. Donna Elvira zu ihrer Linken.

Ar. 8. Arie.

Elvira. O flieh den Bösewicht!
 Verachte, was er spricht!
 Sein ränkevolles Herz
 Treibt nur mit Schwüren Scherz!
 O kennstest du mein Leiden,
 Die Fülle meiner Not,
 Du wähltest lieber Tod,
 Als solche Freuden!

(Sie geht, Berline an der Hand, nach rechts in die Schenke ab.)

Anna und Octavio (treten, in Trauer gekleidet, von links hinten auf).

Dreizehnter Auftritt.

Donna Anna. Octavio zu ihrer Linken.

Secco-Recitativ oder beliebiger Dialog.

<p>Oct. Konnt' ich jemals ahnen, daß so schwarze Verbrechen den Heuchler beslecken? Die Wahrheit zu erfassen, will ich alles versuchen. Als dein Beschützer, als dein Gatte hab' ich doppelt heil'ge Pflichten zu erfüllen, ich muß ihn entlarven, dich will ich rächen!</p>	<p>Oct. Ich fühle mit dir, ge- liebtes Mädchen! Dein Schmerz ist auch der meine! Ich werde alles versuchen, die Wahrheit zu erforschen. Bei deinem Beschützer, bei deinem Gatten wirst du die Ruhe wieder finden. Ver- traue der Zeit und meiner treuen Liebe!</p>
---	---

Ar. 9. Arie.

Octavio. Bande der Freundschaft fesseln uns beide;
 Was dich beruhigt, gewährt mir Freude,
 Bei deinem Leide bricht mir das Herz.
 Hör' ich dich seufzen, seh' deine Pein,
 Nimmt reges Mitleid die Brust mir ein.
 Ach! kein Freund ist glücklich allein!

Juan (kommt von links hinten und nimmt die linke Ecke).

Vierzehnter Auftritt.

Donna Anna, Don Octavio rechts vorn. Don Juan links vorn.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Juan (für sich). Ist alles denn heut' wider mich verschworen? Die besten Streiche, die ich unternehme, drohen mir zu scheitern.

Oct. O teuerstes Herz, laß jetzt die Klagen, nur zur Rache ist's Zeit! (Er wendet sich.) Ha, Don Juan!

Juan (beiseite). Das mußte mir noch fehlen!

Anna (die Mitte nehmend, zu Juan). Signor, ein Glück, daß ich Euch fand. Zu Eurer Kühnheit, zu Eurer Großmut hab' ich Vertrauen.

Juan (beiseite). Ha! sollte sie von der Wahrheit etwas ahnen? (Laut.) Was begehrt Ihr? Wozu?

Anna. O wir bedürfen der Hilfe des Fremdes!

Juan (für sich). Es durchrieselt mich kalt! (Laut.) O gebietet! Alle Kräfte, jeden Eifer, meine Hand, meinen Degen, mein Leben — freudig zu Eurem Dienst biet' ich dar! Doch, schöne Anna, weshalb so in Thränen? Wer konnte es wagen, frevelnd Ihre Ruh', Ihr Glück zu stören?

Elvira (trat schon einige Zeit vorher beobachtend von rechts aus der Scene).

Juan. [Heute scheint alles wider mich zu sein! Meine besten Unternehmungen mißlingen mir.]

Octavio. Nicht für thatenlose Klagen — zur Rache ist es jetzt Zeit! (Er wendet sich.) Ha, Don Juan! (Begrüßung.)

[Juan (beiseite). Das hat mir gerade noch gefehlt!]

Anna (die Mitte nehmend, zu Juan.) O welch' ein Glück, daß wir Sie finden!

Juan. Was verlangen Sie von mir?

[Anna. Wir suchen Freundeshilfe!]

Octavio. In vergangener Nacht wurde der Vater meiner Verlobten ermordet. Helfen Sie uns, den Mörder aufzufinden, um ihn zu bestrafen.

Juan. Befehlen Sie über mich! Mein Leben, mein Blut steht zu Ihren Diensten! [Was es auch sei — ich bringe Trost und Hilfe. Vertrauen Sie mir!]

Fünftehnter Auftritt.

Die Vorigen. Elvira zwischen Anna und Juan tretend.

Elvira. Hal seh' ich dich noch hier? Treulosser Verräter!

Tr. 10. Quartett.

Elvira (zu Anna). Fliehe des Heuchlers glattes Wort,
 Eh' er dein Herz bestrickt!
 Schleicht seiner Zunge Gift dir ein,
 Hat er dich bald berückt!

Anna, Octavio (unter sich). Himmel! was für ein hoher Geist
 Dies schöne Weib umweht,
 Wie mir ihr Gram, die Thränenflut
 Tief in die Seele geht.

Juan (hatte sich etwas zurückgezogen und tritt nun zwischen Anna
 und Elvira; leise zu Octavio und Anna).

Sa, zollt mit mir der Armen
 Des Mitleids edle Thräne,
 Ihr Kopf hat sehr gelitten,
 Laßt sie, so muß ich bitten,
 Dann wird sie ruhig sein!

Elvira. O traunt dem falschen Heuchler nicht!

Juan (leise). Ihr Kopf hat sehr gelitten!

Elvira. O bleibet doch und glaubet mir!

Anna, Octavio (für sich). Wem traует man nun hier?

Elvira. O traunt dem falschen Heuchler nicht!

Anna, Octavio. Wie ihr Schmerz durch die Seele mir zittert,
 Wie ihr Leiden mich innig erschüttert!
 Was mein Herz für die Arme empfindet,
 Faßt kein Ausdruck und Worte bezeichnen es nicht!

Elvira (zu Anna und Octavio).

Fühlt den Schmerz, der mein Inn'res erbittert,
 Seh' ich recht, daß mein Leid euch erschüttert!
 An das Herz mir, die ihr mitempfindet,
 Euch verschließ' ich mein Inneres nicht!

Juan (für sich). Welche Furcht durch die Seele mir zittert!

Werd' ich immer noch kindlich erschüttert?

Welches Feuer das Weib noch entzündet!

Nein, ich dulde sie länger hier nicht!

Octavio (zu Anna). Eher weich' ich nicht von himmen,
Bis mir Auskunft wird und Licht.

Anna (zu Octavio). Ihre Sprache, ihr Beginnen,
Zeigt Verwirrung wahrlich nicht.

Juan (zu Anna und Octavio).
Glaubt mir's doch, sie ist von Sinnen,
Seht ihr starres Angesicht!

Elvira (zu Juan). Ich zerstöre dein Beginnen,
Wenn mein Herz dabei auch bricht.

Octavio (leise zu Juan). Sie von Sinnen?

Juan (leise zu Octavio). Mein Gott, Ihr seht's ja!

Anna (trat beobachtend einige Schritte zurück und dann vor auf
die linke Seite; leise zu Elvira). Er Verräter?

Elvira (laut). Und wie abscheulich!

Juan (mitleidig zu Elvira). Unglücksel'ge!

Anna (tritt etwas zurück und dann zwischen Octavio und Juan).

Elvira. Weh dir, Heuchler!

Anna, Octavio (für sich). Ich gesteh', ich zweifle hier!

Juan (zu Octavio und Anna).

Traut ihr meinem Wort nicht weiter?

Traut doch meinem Worte weiter! (leise zu Elvira.)

Fassung, Fassung nur ein Weilchen!

Du verdirbst sonst dich und mich!

Elvira (laut). Immer mag ich mich verderben,

Aber du sollst mit mir sterben!

Schonen soll ich dich, Verräter!

Ach und wer verschonte mich?

Anna, Octavio (unter sich). Wie er bittend um sie schleicht
Und wie ihm die Wang' erbleichet!

Wenn er keinem Heuchler gleichet,

Hab' ich Heuchler nie gesehn!

Elvira. Immer mag ich mich verderben,

Aber du sollst mit mir sterben!

Schonen soll ich dich, Verräter!

Ach und wer verschonte mich?

Juan (zu Octavio und Anna).

Traut ihr meinem Wort nicht weiter?

Traut doch meinem Worte weiter! (leise zu Elvira.)

Fassung, Fassung nur ein Weilschen!

Du verdirbst sonst dich und mich!

(Er faßt den Arm Elvira und begleitet sie nach rechts hinten ab).

Anna und Octavio (treten auf die linke Seite).

Juan (kehrt zurück).

Sechzehnter Auftritt.

Don Juan. Donna Anna und Don Octavio links vorn.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Juan. Arme Verirrte, ich muß sie geleiten, daß nicht ein Unglück geschehe! Ihr vergeb mir, schöne Anna! (Sich mit einer Verbeugung verabschiedend.) Kann ich irgend Euch dienen, ist mein Arm Euch geweiht! Doch Freunde, lebt wohl jetzt! (Er eilt nach rechts hinten scheinbar Elvira nach.) Hahahaha!

Juan. Ich kann die Unglückliche nicht allein lassen, in ihrer Geistesverwirrung könnte sie sich ein Leid zufügen. Beruhigen Sie sich. Den Mörder Ihres Vaters zu entdecken, sei meine heiligste Pflicht. Auf Wiedersehen, schöne Donna Anna! (Er eilt nach rechts hinten scheinbar Elvira nach.) Hahahaha!

Siebzehnter Auftritt.

Don Octavio. Donna Anna zu seiner Rechten.

Tr. 11. Recitativ und Arie.

Anna (plötzlich in heftiger Erregung).

Welch' ein Schicksal! Entsetzlich!

Octavio. Was erschreckt dich?

Anna (Schutz suchend, ihn umarmend).

Mein Geliebter, ach! rette mich!

Octavio. Nur Fassung, Fassung, du Teure!

Anna. O Himmel! O Himmel!

Er war der Mörder meines Vaters!

Octavio. Was hör' ich!

Anna. Freund, zweifle länger nicht,

Die letzten Worte, die dieser Bösewicht sprach,

Ton, Blick und Stimme, ach! das alles

Berriet mir den Verworfenen,
Der jüngst in meiner Wohnung —
Octavio. O Gott! wär's möglich, daß unter
Heil'ger Freundschaft traurem Schleier —
Was ist geschehn? Erzähle! Schone nicht!
Wär's noch so traurig!

Anna. Schon sank die Nacht herab mit ihrem Dunkel,
Als in gewohnter Stunde einsam in süßen Träumen
Deiner ich warte.
Da tritt's herein, gehüllt in einen Mantel,
Setz seh' ich Männerkleidung, o er ist's, dein Geliebter!
Doch wer beschreibst mein Entsetzen,
Ich seh' mich betrogen.

Octavio. Himmel! Vollenbe!

Anna. Schweigend schleicht er nun näher,
Schlingt um mich seinen Arm,
Ich stoß ihn von mir, er hält mich fester,
Ich rufe — doch niemand kommt.
Die freche, starke Hand will mich am Rufen verhindern,
Und mit Wut reißt der Bösewicht mich an sein Herz.
Schon glaubt ich mich verloren.

Octavio. Bösewicht! und dann?

Anna. Zulezt von Schmerz und Abscheu dieses Frevels
durchdrungen,

Gewann ich neuen Mut und Kräfte,
Und so wurde es mir möglich,
Totenbleich und erbebend mich loszuwinden.

Octavio. Wohl mir! Ich atme wieder.

Anna. Befreit ruf' ich mit erneuter Stärke, rufe nach
Hilfe,

Fort floh der Bube!

Ich slog ihn eilends nach,
Selbst bis auf die Straße, ihn zu halten.
Und ach! Dadurch entstand der traurige Zweikampf.
Mein Vater eilt herbei, will bestrafen,
Doch der Frevel, überlegen an Kräften
Dem schwachen Greise,
Häuft seine Missethaten, und stößt ihn nieder. — —
Du kennst den Verräter!

Er drohte mir Schande!
 Entriß meiner Liebe
 Den besten der Väter;
 Zur Rache, zur Rache,
 Ruft Liebe, ruft Ehre
 Vereinig dich auf!
 Gedanke des Schwures
 Beim Blute des Vaters,
 Hier ford're ich als Tochter
 Zur Rache, zur Rache dich auf!
 Gedanke der Tochter, der Freundin als Mann,
 Sie flehet dich an. (Weibe gehen nach rechts hinten ab.)

Achtzehnter Auftritt.

Leporello von rechts aus der Schenke. Dann Don Juan von rechts vorn.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

- Lep. Ich sollte doch wahrhaftig gleich auf und davon in alle Welt gehn. (Er wendet sich nach rechts.) Da kommt er her! Wahrhaftig! Als ob gar nichts geschehen wär!
 Juan (von rechts vorn). Ah, sieh da, Leporello, wie stehen die Sachen?
 Lep. (zu seiner Linken). Ei, mein sehr gnäd'ger Herr, alles steht schlecht!
 Juan. Wie? Und woher denn?
 Lep. Ich begab mich, wie Sie mir befohlen, ins Gasthaus mit den Leuten.
 Juan. Bravo!
 Lep. Ich rief nach dem Wirte, ich hieß ihn, sich beeilen; es dürfe an trefflichen Spei-
- Lep. Da haben wir die Versicherung!
 Juan (naht sich trällernd von rechts vorn).
 Lep. Da kommt er! Und so gleichgültig, als ob er kein Wässerchen getrübt hätte!
 Juan. Nun, Leporello, wie weit bist du mit deinen Vorbereitungen?
 Lep. (zu seiner Linken). Gnädiger Herr, es geht alles schlecht.
 Juan. Wieso?
 Lep. (nach links auf die Schenke zeigen). Ich ging, wie Sie befohlen hatten, hinein mit den Banern und —

sen, dürfe an Wein nicht fehlen.

Juan. Bravo!

Lep. Meinem Freund Masetto sag' ich tausend schöne Dinge, um sein Herz vor Eifersucht zu schützen.

Juan. Bravo! Herrlich, auf Ehre!

Lep. Jetzt geht's ans Trinken, es perlt der Wein im Glase! Selbst die Frauen und Mädchen haben bald ein kleines Spitzchen; eine tanzt, die andre singt, alles geht herrlich. Da erscheint, ha, wer glauben Sie wohl —

Juan. Zerline!

Lep. Bravo! und an ihrer Seite?

Juan. Nun, Elvira!

Lep. Bravo! Und was sagte sie von Ihnen?

Juan. So viel Böses, als ihr Mund vermag.

Lep. Bravo! Herrlich auf Ehre!

Juan. Und was thatest du?

Lep. Ich schwieg!

Juan. Und sie?

Lep. Fuhr fort zu toben!

Juan. Und du?

Lep. Als es mir schien, daß sie ansgetobet, bot ich ihr höchst manierlich den Arm, und unvernünftig führt' ich gewandt sie hinaus vor die Thür, schloß hinter ihr ab und ließ sie stehn.

Juan. Bravo!

Lep. Gab mir alle Mühe, die Leuten zu unterhalten und zu bedienen. Ich sagte dem Masetto tausend schöne Dinge, um ihn zu beruhigen und um ihn seine Eifersucht vergessen zu machen.

Juan. Bravissimo!

Lep. Ich erreiche, was ich will. Sie singen und trinken, als sich auf einmal die Thür öffnete. Ich glaubte Sie zu sehen und wer kam?

Juan. Zerline!

Lep. Bravo! Und wer mit ihr?

Juan. Donna Elvira!

Lep. Bravo! Und was sie von Ihnen sagte?

Juan. Alles Böse, was ihr in den Mund kam!

Lep. Bravissimo! o bravissimo!

Juan. Und was thatest du?

Lep. Ich schwieg.

Juan. Und sie?

Lep. Fuhr fort zu schimpfen.

Juan. Und du?

Lep. Ich hörte eine Weile zu. Endlich gab ich ihr einen Wink, als ob ich ihr etwas zu sagen hätte, führte sie zur Hintertür hinaus, schloß hinter ihr die Thür zu und ließ sie auf der Straße stehen!

Juan. Bravo! Bravo! Bravissimo! Es kann nicht besser gehn, du hast es begonnen, ich will es vollenden. Auf! es sei denn die Nacht bis zum hellen Tage in Jubel und Lust fröhlich verbrauchet!

Juan. Herrlich! vortrefflich! Es kann nicht besser gehn! Ich fühle mich so selig, so glücklich, daß ich die ganze Welt umarmen könnte. Es lebe die Liebe, es lebe der Wein!

Ar. 12. Arie.

Juan. Treibt der Champagner das Blut erst im Kreise,
Dann giebt's ein Leben, herrlich und frei!

Artige Mädchen führst du mir leise,
Nach deiner Weise zum Tanze herbei!
Hier gilt, ihr Damen, kein Rang, kein Namen!
Englisch und Steyrisch, Schwäbisch und Bayrisch
Tanzt ihr und walzet die Kreuz und die Quer
In buntem Gewirr umher.

Ich unterdessen, nach alter Weise,
Führe mein Liebchen, trotz Weh und Ach,
Ins Schlafgemach!

Blonde, Brillnetten, drauf will ich wetten,
Zählt mein Register morgen noch mehr!

(Ab nach links in die Villa, nachdem er zuvor Leporello einen Auftrag gegeben.)

Leporello (ab nach rechts in die Schenke).

Neunzehnter Auftritt.

Berline und Masetto von rechts aus der Schenke.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Ber. Masetto, höre doch! Masetto, höre!

Mas. (zu ihrer Sinken). Mihr' mich nicht an!

Ber. Weshalb?

Mas. Was willst du, Ungetreue? Ich will nicht, daß eine Verräterin mich nur anrührt.

Ber. Masetto! lieber Masetto! Hör' mich doch nur an!

Mas. (zu ihrer Sinken). Ich will nichts mehr von dir wissen!

Ber. (will sich seines Armes bemächtigen).

[Mas. Mihr' mich nicht an!

Ber. Warum denn nicht?

Ber. O schweige, du Unge-
rechter! Ich verdiene nicht
solche Mißhandlung!

Maf. Wirklich? Du hast wohl
das Herz, dich zu entschuldigen?
Du bleibst mit ihm
allein, läßt mich stehen
am Tag unsrer Hochzeit,
schmilckst die Stirne dem
treuen Masetto mit verächt-
licher Zierde! Wär's nur
schicklich beim Gerede der
Leute, ich wollte —

Ber. Ich schwöre dir, daß ich
schuldblos hier vor dir stehe!
Und was besorgst du? Sei
ruhig doch, Masettchen!
Auch nicht die Fingerspitze
hat er mir berührt, glaubst
da das nicht?

Maf. Nein! (Er geht an ihr
vorüber nach rechts.)

Ber. Du Böfewicht! Komm
her, schlag mich nur! Er-
morde mich! mach' was du
willst mit mir! Doch dann,
o mein Masetto! Dann
schließe Frieden!

(Es wird nach und nach finster; die Fenster der Villa, anfänglich noch
dunkel, erscheinen bald in hellster Beleuchtung. Auch in der Schenke
zeigt sich Licht.)

Ar. 13. Arie.

Berline. Schmäle, tobe, lieber Junge:
Sieh, Berline will mit Freuden
Wie ein Lämmchen alles leiden,
Nur verzeihen sollst du ihr!

Masetto (geht an ihr vorüber nach links).

Maf. Das kannst du fragen,
du Ungetreue?

Ber. O wenn du mir nur
glauben wolltest.] Ich ver-
diene wahrhaftig deine Vor-
würfe nicht!

[Maf. So eine falsche Klage
darf keinen ehrlichen Kerl
aurühren; bei dem vor-
nehmen Herrn hier allein
zu bleiben, den Bräutigam
zu verlassen! Wenn es nicht
gegen alle Sitte wäre, seine
Braut schon vor der Hoch-
zeit zu — ich wollte dich!
(Er geht an ihr vorüber nach
rechts.)

Ber. Aber wenn ich dir nun
versichere, daß ich nichts
Unrechtes gethan habe!]
Sei doch wieder gut, [Ma-
setto! Laß dich durch
meine Bitten rühren! Was
schmollst du denn noch? Er-
morde mich, bringe mich
um, mach' mit mir, was
du willst. Aber dann,] lie-
ber Junge, sei wieder gut.

Maf.
mi
har
sch
Juan
Nu
sch
Ber.
Ich
ab
Maf.
Ber.
Maf.
mer
Ber.
hier

Berline. Nur nicht mausen, nur nicht grollen!
 Nur nicht grämeln, nur nicht schmollen,
 Alles sonst sei recht gethan.
 Her dein Händchen! her zu mir!
 Schmäle, schmäle, lieber Zunge:
 Sieh, Berlinchen will mit Freuden,
 Wie ein Lämmchen alles leiden,
 Nur verzeihen sollst du ihr!
 Mit ihr schmollen, mit ihr grollen,
 Das kannst du nicht, du süßer Zunge!

(Sie bemächtigt sich seiner Hand.)

Ha! da hab' ich's liebe Händchen!
 Nun geleiten tausend Freuden
 Unsern jungen Lebenslauf!
 Laß mir nur das liebe Händchen!
 Nun geleiten tausend Freuden
 Unsern jungen Lebenslauf!

Zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Don Juan unsichtbar in der Villa links.

Secco-Recitativ oder beliebig Dialog.

Maf. Wie geschickt diese Hexe
 mich zu überreden gewußt
 hat; doch wir sind allzumal
 schwache Thoren!

Juan (aus der Villa links hörbar).
 Auf und bereitet alles zum
 schönsten Feste.

Ber. (ängstlich). Ach, Masetto!
 Ich höre die Stimme des
 abscheulichen Ritters!

Maf. Nun, was ist's?

Ber. Er kommt!

Maf. Ei, laß ihn nur kom=
 men.

Ber. Können wir uns nicht
 hier irgendwo verbergen?

Maf. Da seht einmal, wie
 einen die kleine Hexe her=
 umbringen kann. Wir sind
 doch rechte Schwachköpfe,
 wir Männer!

Juan (aus der Villa hörbar). Daß
 ja alles recht prächtig werde!

Ber. (ängstlich). Ach, Masetto,
 ich höre die Stimme des
 gnädigen Herrn. Komm,
 laß uns gehen!

Maf. Warum wirst du denn
 so verlegen?

Ber. Er wird wohl hierher
 kommen!

Alaf. Und weshalb hebst du?
Warum wirst du blaß?
Ha, ich verstehe, du Ver-
rätherin! Du bist bang,
daß ich jetzo doch erfahre,
was zwischen euch ge-
sehen ist!

Alaf. Laß ihn mir kommen!
Ber. Laß uns gehen, Masetto!
ich bitte dich darum!
Alaf. Nein, sage was du
willst, ich bleibe hier, damit
ich hinter deine Schliche
komme.

Ar. 14. Finale.

Masetto. Hurtig, hurtig, eh' er's merket,
Will ich auf die Seite gehen.

(Er zeigt nach der Laube rechts.)

In der Laube kann ich sehen
Alles, was er noch versucht! (Er will fort.)

Berline (hält ihn zurück).

Liebes Schätzchen, was soll's helfen?
Ach, mir ahnet Angst und Schrecken!
Wer wird mit dem Herrn sich necken,
Nichts ist besser hier als Flucht.

Masetto. Mag er kommen, mag er gehen!

Berline. Ach, bei Männern hilft kein Flehen!

Masetto. Rede laut und bleib hier stehen!

Berline. Solchen Starrsinn anzusehen!

Masetto. Rede laut und bleib hier stehen!
Gelt' es Leben und gelt' es Sterben,
Ob sie trenn ist, das muß ich sehn!

Berline. Solchen Starrsinn anzusehen!
Undankbarer! ins Verderben
Kennst du hin und ich soll's sehn!

Masetto (eilt, sich verdeckend, nach rechts vorn in die Laube).

Berline (folgt ihm dorthin).

Masetto (bringt sie auf den Schauplatz zurück).

(Es ist inzwischen ganz dunkel geworden.)

Einundzwanzigster Auftritt.

Don Juan von links aus der Villa. Acht Diener mit Windlichtern begleiten ihn und bilden vor der Thür der Villa Spalier. Leporello mit den Bauern und Bäuerinnen von rechts aus der Schenke; er veranlaßt die letzteren, in die Villa einzutreten.

(Es wird etwas heller.)

Juan (zu den Bauern). Lustig, lustig, lieben Leute,
Lustig sei mir alles heute!

Du bist Wirtin, süße Freund!

Jeder von uns ist dein Gast.

Laßt euch in den Tanzsaal führen,

Festlich wird man euch traktieren;

Wer recht froh wird jubelieren,

Ist mir heut der liebste Gast.

(Er tritt in den Hintergrund, sieht sich nach Berline um, bemerkt sie rechts vorn und winkt den übrigen zum Eintritt in die Villa.)

Chor der Bauern. Lustig, lustig, lieben Leute,

Lustig sind wir alle heute!

Unsre Wirtin ist die Freude:

Ei, wer wär' nicht gern ihr Gast!

Leporello (mit den Bauern und Bäuerinnen nach links in die Villa ab; die acht Diener folgen).

(Es wird etwas dunkler.)

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Masetto in der Laube versteckt. Berline wendet sich nach links vorn. Don Juan beobachtet sie.

Berline. Unter jenen dichten Hecken

Werd' ich mich vor ihm verstecken!

Juan (tritt ihr in den Weg und schlingt seinen Arm um sie).

Bleibe, bleibe, süßes Mädchen!

Läufst doch wohl nicht gar vor mir?

Berline (sucht sich zu befreien).

Ach, mein Herr, ich muß jetzt weiter.

Juan. Hiererei! Sei doch gescheiter!

Berline. Ich beschwöre Sie mit Thränen!

Juan. O ich kenne diese Thränen!

(Er drängt die Wiberstrebenbe nach der Laube rechts vorn.)

Komm! uns lockt die Blütenlaube!
 Sieh, dein schönstes Stündchen naht!
 Nur ein kleines, kleines Weilchen,
 Sieh, dein schönstes Stündchen naht!

Berline. Nein, ich geh' nicht in die Laube,
 Fliehe jede schlechte That.

Masetto (tritt beiden aus der Laube entgegen).

Juan (etwas verwirrt). Masetto?

Masetto. Ja, Masetto!

Juan (sich fassend). Verborgen? Und warum?

(Er ergreift Berlines Hand.)

Von diesen Rosenwangen
 Strahlt inniges Verlangen,
 Verlangen nur nach dir,
 Und du siehst müßig hier! (Er führt ihm Berline zu.)

Masetto. Mein Herr, ich gratuliere mir!

Juan. Auf, mißch euch in die Reihen,

Euch weiblich zu erfreuen!

Auf, auf, und folget mir!

Berline. Mich weiblich zu erfreuen,
 Mißch ich mich in die Reihen

Und eile froh von hier.

Juan. Auf, auf und folget mir!

Masetto. Mich weiblich zu erfreuen,
 Mißch ich mich in die Reihen

Und eile froh von hier!

Alle drei (nach links in die Villa ab).

Elvira, Octavio, Anna (treten verlarvt und im Domino, nicht in Trauer, von rechts hinten auf).

Dreißundzwanzigster Auftritt.

Donna Elvira rechts. Don Octavio in der Mitte. Donna Anna links.

Elvira. Hier, nehmt die Hand zum Bunde!

Bald schlägt der Rache Stunde;

Trug ist in seinem Munde,

Und treulos ist sein Herz.

Octavio. Nur Mut! es muß gelingen!

Wie? Wenn in eignen Schlingen

Wir den Verbrecher fingen?
 Dann büß' er unsern Schmerz!
 Anna (zu Octavio). Der Schritt ist voll Gefahren!
 Ach, wer wird dich bewahren?
 Laß Klugheit uns ja nicht sparen.
 Besänft'ge jetzt dein Herz!

Vierundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Leporello erscheint mit Don Juan auf dem Balkon der Villa, aus welcher man die Menuettmusik hört.

Leporello (zu Juan). Herr! sehn Sie doch die Masken!
 (Er zeigt nach den drei Untenstehenden.)

Wie glänzend sind Sie alle!

Juan. Das läuft in meine Falle;
 Ich muß sie näher sehn.

(Er zieht sich in die Villa zurück.)

Elvira, Octavio, Anna (die Juan bemerkt haben, unter sich).
 In Miene, Wort und Blicke
 Verrät er neue Tücke!

Leporello (hinunterrufend). Bst! bst! o schöne Masken dort!

Elvira, Anna. Ruf' du nur immer!

Leporello. Bst! bst! o schöne Masken dort!

Octavio (zu Leporello). Sprich, was begehrst du?

Leporello. Zum Ball und Hochzeitschmause
 Entbietet Sie mein Herr!

Octavio. Wer kann da widerstehen?

Kommt, laßt uns näher gehen!

Leporello. Wir, wahrlich, wir verschmähen
 Fröhliche Stündchen nicht!

(Er zieht sich in die Villa zurück.)

Alle drei (nehmen die Larven ab und treten nach vorn).

Elvira, Octavio, Anna. Gieb Kraft zu dieser Stunde,
 Verlaß uns, Gottheit, nicht!
 Lösung sei unserm Bunde:
 Weh' dem, der Treue bricht!

(Sie nehmen die Larven wieder vor und wenden sich nach links, um
 in die Villa einzutreten.)

Verwandlung.

Festlich arrangirter Ballsaal. Das eine Orchester befindet sich hinten in der Mitte, die beiden andern an den Seiten rechts und links. Kronleuchter, Festbeleuchtung. Zwei Seitenthüren rechts, zwei Seitenthüren links.

Fünfundzwanzigster Auftritt.

Landleute, Bauern und Bäuerinnen füllen in bunten Gruppen den Saal. Pagen und Diener bedienen. Die Musiker des Mittelorchesters sind in Livree, diejenigen der Seitenorchester ohne diese. Masetto rechts vorn. Berline zu seiner Linken. Leporello links vorn. Don Juan zwischen Berline und Leporello.

Juan. Kommt, ihr Mädchen, zur Freude geboren!

Leporello. Kommt, ihr Bursche, ihr ehrlichen Thoren!

Juan, Leporello. Dieser Tag ist zur Lust Euch erkoren,
Auf den Tanz schmeckt erquickender Wein.

Juan (weist die Diener an, die Gäste zu bedienen).

Hel Kaffee!

Leporello (ebenso). Chokolabel!

Masetto. Ach, Berlinchen, behutsam!

Juan (wie oben). Limonade!

Leporello (ebenso). Bringt Backwerk!

Masetto (zu Berline). Ach, Berlinchen, behutsam!

Berline, Masetto (für sich).

Zwar der Anfang war lustig und herrlich,
Doch das Ende kann schrecklich noch sein!

Juan (leise zu Berline).

Welch ein Füzchen, gebrechelt zum Tanzen!

Berline. Ei das wäre!

Masetto (für sich, nach Berline hin).

Ha, sie lacht ihm entgegen!

Leporello (ein Bauernmädchen in seiner Nähe umarmend).

Diese Taille! Fürwahr zum Umspannen!

Masetto (wie oben).

Ha! nun wird der wohl auch noch verwegent?

Berline (für sich, nach Masetto zu).

Wie Masetto die Augen verdrehet!

Nein, er treibt es doch wirklich zu weit.

Juan, Leporello (für sich, nach Masetto hin).
 Der Herr Bräut'gam vermutet nichts Gutes!
 Ihm vergeht die Bärtlichkeit!
 Masetto (in steigendem Arger). Ei, sie lacht ihm entgegen!
 Ha, die Falsche! Sie lacht ihm entgegen!
 Schmeichle! Streichle!
 Lieble! Heuchle!
 Gute Nacht, Bärtlichkeit!
 Anna, Octavio, Elvira (treten verlarvt von rechts hinten ein).
 Die Kandleute (machen ehrerbietig Platz).

Sechszwanzigster Auftritt.

Masetto und Berline rechts vorn. Donna Anna, Don Octavio.
 Donna Elvira in der Mitte. Don Juan und Leporello links vorn.

Leporello (den Verlarvten entgegengehend und sie einführend).

Nur näher, immer näher!

Hier ehrt man schöne Damen!

Juan (die Verlarvten begrüßend).

Hier gilt kein Stand, kein Namen!

Hier lebt ein freier Sinn!

Anna, Octavio, Elvira (mit Verneigungen dankend).

Wir danken ihrer Güte,

Wir schätzen freien Sinn.

Juan. Hier gilt kein Stand, kein Namen!

Hier lebt ein freier Sinn!

Leporello. Hier lebt ein freier Sinn!

Drei Diener (stellen links in schräger Richtung drei Stühle).

Anna, Octavio, Elvira (nehmen auf Juans Aufforderung dort Platz).

Juan (die Mitte nehmend). Hoch soll die Freiheit leben!

Juan, Leporello, Anna, Octavio, Elvira, Chor *).

Hoch soll die Freiheit leben!

Sie lebe hoch!

Juan (zu den Musikern). Laßt die Musik erschallen!

(Zu Leporello.)

Du stell' die Reihen wieder!

*) Der Chor wirkt bis zum Schluß mit, ohne daß es in Mozarts Partitur angegeben ist.

(Das erste Orchester im Saal setzt ein.)

(Die Reihen bilden sich rechts und links zum Tanz.)

Juan (fordert Zerline auf und tanzt mit ihr in der Mitte).

Leporello (bewegt sich links vorn).

Masetto (steht verduht rechts vorn).

Juan (zu Zerline). Du reizest mich vor allen,
Berlinchen, tanz' mit mir! (Er tanzt mit ihr.)

Leporello (zu den Bauern).

Fliegt rasch durch Reih' und Glieder!

Elvira (zu Anna). Die Arme traut ihm wieder.

Anna. Die Arme!

Octavio (leise zu Anna). Fassung, Fassung!

Leporello, Juan (unter sich). Fürwahr, so geht es schön.

Masetto (hört es, ironisch).

Vortrefflich! wie könnt' es besser gehn?

Juan (leise zu Leporello). Masetto steht verlassen!

Leporello (eilt zu Masetto hin).

(Das zweite Orchester im Saal setzt ein.)

Leporello (zu Masetto, ihn nach rechts hin beschäftigend).

Verlassener Masetto! So verlassen?

Mit mir walz' auf und nieder!

Komm, komm, was stehst du hier?

(Er dreht ihn im Kreis.)

Juan (zu Zerline). Du reizest mich vor allen,
Wie gern tanz ich mit dir!

Masetto (zu Leporello). Poh! Bist! Ich werde böse.

Leporello. Mach' doch kein solch Getöse!

Masetto. Fort!

Leporello (dreht ihn). Komm! Komm! Du mußt tanzen!

Masetto. Ich mag nicht tanzen!

(Das dritte Orchester im Saal setzt ein.)

Anna (zu Elvira). Ich kann mich nicht mehr fassen!

Octavio, Elvira (zu Anna). Noch gilt's Verstellung hier!

Leporello. Mit mir walz' auf und nieder!

Komm, komm, was stehst du hier?

Juan (inbem er Zerline umarmt und sie nach rechts vorn drängt).

Folge nun mir, mein Leben!

Sei mein Weibchen!

Masetto (sucht sich von Leporello zu befreien).
 Laß mich doch! — Geh' fort! (Zu Berline.)
 Berlinchen!

Berline (zu Juan, indem sie sich von ihm loszumachen sucht).
 Ich Arme! ach, ich hebe!

Juan (eilt mit der schwach widerstrebenden Berline nach rechts vorn ab).

Leporello. Nun ist's um sie geschehen!
 (Er eilt rechts hinten ab.)

Siebenundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen ohne Juan, Berline und Leporello.

Anna, Octavio und Elvira (erheben sich entrüstet).
 Des Unverschämten Leben
 Betrachten wir nun hier!

Berline (aus rechts vorn hörbar). Hilfe! Hilfe! rettet! rettet!
 (Die drei Saalorchester werden unterbrochen, das Hauptorchester setzt ein.)

Anna, Octavio, Elvira (untereinander).
 Ha! das ist Berlinens Stimme!

Die Bauern (werden aufmerksam und hören nach rechts hin).
 Masetto (in größter Angst). Ach, Berlinchen, ach, Berline!

Berline (wie oben). Laß mich, Frevler!

Anna, Octavio, Elvira (nach rechts zeigend).

Ha! das war auf jener Seite!

Berline (wie oben). Laß mich, Frevler!

Anna, Octavio, Elvira. Sprengt die Thüre! auf, ihr Leute!

Berline (wie oben). Ach, erbarmet euch! kommt mir zu Hilfe!

Masetto, Anna, Octavio, Elvira (wenden sich nach rechts).

Sa, wir kommen dir zu Hilfe!

Masetto (sprengt rechts vorn die Thür).

Berline (wankt heraus und fällt in seine Arme).

Juan (folgt ihr nach einer kleinen Pause, den entblößten Degen in der Rechten, mit der linken Hand den zitternden Leporello vor sich herschiebend.)

Achtundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Don Juan, Leporello, Berline. Don Juan und Leporello rechts vorn. Don Octavio, Donna Anna, Donna Elvira in der Mitte. Masetto und Berline links vorn.

Juan. Ja, der Frechel sterben soll er,
Daß er dich so überfiel!
Stirb, Berruchter!

Leporello (auf den Knien). Ach, hab Erbarmen!
Juan (den Degen auf ihn schwingend). Solche Unschuld!

Leporello. So jungem Leben —

Juan. Solche Unschuld!

Leporello. Den Rest zu geben!

Octavio (zieht den Degen und tritt auf Juan zu).

D erspart Euch dieses Spiel! —

Hoff es nicht, uns noch zu täuschen!

Elvira. Hoff es nicht, uns noch zu täuschen!

Anna. Hoff es nicht, uns noch zu täuschen!

Octavio, Anna, Elvira. Nahe bist du deinem Ziel!

Elvira (nimmt die Larve ab).

Juan (sehr betroffen, läßt Leporello los, ber sich auf die Ecke rechts zurückziehend). Wie? Elvira!

Elvira. Ja, Elvira!

Octavio (nimmt die Larve ab).

Juan. Don Octavio?

Octavio. Wie Sie sehen!

Anna (nimmt die Larve ab).

Juan. Donna Anna!

Anna. Nun gesteh!

Octavio, Anna, Elvira, Masetto, Berline.

Ja, gesteh dein Verbrechen!

Berline. Deiner Ränke sind zu viel!

Octavio, Anna, Elvira, Masetto, Berline.

Deiner Ränke sind zu viel!

Bebe! bebe! bebe!

Bebe! schwarzer Missethäter!

Bebe! Nun bist du verloren!

Sieh uns alle hier verschworen!
 Ja, zur Rache sind wir hier!
 Alles hat sich nun verschworen!
 Ohne Mut bin ich verloren!
 Tobt und raset all ihr Thoren!
 Der Gefahr, ich troge ihr!
 Leporello. Alles hat sich nun verschworen!
 Ohne Mut ist er verloren!
 Tobt und raset all ihr Thoren!
 Der Gefahr, er troget ihr!

Alle (ohne Juan und Leporello).

Horch! wie Donner dich ereilen,
 Horch! wie Furien um dich heulen,
 Jetzt beginnt dein Strafgericht.

Juan. Laßt den Erdenball erzittern!

Leporello. Laßt den Erdenball erzittern!

Alle (außer Juan und Leporello). Hörst du nichts?

Juan. Sklaven jagen bei Gewittern!

Leporello. Sklaven jagen bei Gewittern!

Alle (außer Juan und Leporello). Hörst du nichts?

Anna, Octavio, Elvira. Wiltender, dich zu erschüttern,

Muß des Abgrunds Pfeiler zittern!

Wehe dir, du heugst dich nicht.

Berline, Masetto. Ha, Verbrecher!

Bernimm den Rächer!

Wehe dir, du heugst dich nicht.

Juan, Leporello. Freie Geister zu erschüttern,

Gnügen solche Blicke nicht.

Die Bauern (wollen auf Juan einbringen).

Die Diener (halten sie zurück).

Juan (benutzt die dadurch entstandene Verwirrung, um mit dem entblößten Degen in der Hand nach der Mitte hin zu entfliehen).

Leporello (folgt ihm auf den Fersen, ihn mit seinem Körper schützend).

Octavio (zieht seinen Degen, um Juan zu verfolgen).

Anna (hält ihn zurück).